

Dresdener Nachrichten



40. Jahrgang.

Curt Heinsius, kgl. Hofr., Dresden-N., Tleskestr. 12. Fernsprech-Amt II, 2160. Mehrjährige Garantie.

Geräuschlose Thüreschliesser

Dresden, 1895.



L. Weidig, Waisenhausstr. 34
Neuheiten garnirter Damenhüte.
Regelmässige persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Wien, Paris.

Alle technischen Waaren von Gummi-Asbest
Gummifabrik Reinhardt Leupold, Dresden-A., Tel. 222

Tuchwaaren.
Deutsche und englische Tuche, Buckskins und Paletotsstoffe in grossartiger Auswahl zu billigsten Preisen.
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.
Muster franco.

Das Geschäft von Bandagen und Orthopädie befindet sich nicht mehr Trompeterstrasse 8, sondern nur noch Struvestrasse 11, zunächst der Pragerstrasse.
Nr. 315. Spiegel: Kurfürste an den Wärfen. Hofnachrichten, Landtagsberichterung, Deutscher Schulverein, Sächsische Feuerwehren, Gerichtsverhandlungen. Der Regenbogen. Dresdener Kunstausstellungen. Mathematische Witterung: Dienstag, 12. Nobbr. Windig, trocken.

Politisches.
Wenn ein Haus zusammenbricht, so haben diejenigen, die sich darin befanden, während das Gebäude stürzte, frucht und nutzlos seine Zeit, an etwas Anderes zu denken als an die Rettung ihres nackten Lebens. In wilder Flucht stieß Jeder von dannen, nur von dem einen Gedanken befeuert, mit heiler Haut das Freie zu gewinnen. Das Haus aber sank beständig zusammen und begrübte in einer ungeheuren Schutt- und Trümmerwolke Alles, was nicht rechtzeitig aus seinem verbergschwangeren Bereiche geflohen ist. Dann ein Augenblick lähmenden Entsetzens bei den Ueberlebenden und den Zuschauern der Katastrophe und darauf allmählich erst die Rückkehr der Besinnung, das Eingreifen werthvoller Hilfe und die genaue Sichtung des angerichteten Schadens. Ein ähnliches Bild bot am Sonnabend die Börse, und zwar nicht bloss ein einzelner hoher Platz, sondern die Börse in ihrer internationalen Gesamtheit. In Berlin, Wien, Paris, London und Rom stürzten die Kurse gleichzeitig mit einer so verblüffenden Vehemenz in die Tiefe, daß selbst das beste Papier seines inneren Werthes auch nicht halbwegs mehr sicher war. Eine wilde Panik hatte plötzlich dem ganzen Hausen die Besinnung geraubt, das Uebel getrübt und den Blick verdunkelt. An der Wiener Börse, die gerade dem Berliner Börsen ihr exaltiertes Gebahren schon lange schwere Sorgen bereitet hat, entwickelte sich die Unruhe zuerst. Amn aber hatte Wien die Stützen fortgezogen, da wollte auch das ganze internationale Gebäude und der wilde Schreden laut: "Nette sich, wer kann!" hallte wieder von der Donau bis zur Seine, von der Spree bis zur Themse. Die allgemeine Bestürzung war so blind, so sinnlos, daß die "N. Fr. W." erklärt, das Wort "Panik" sei unvermeidlich, den Zustand grenzenloser Deserte, der am Wiener Börsen geherrschte habe, auszudrücken. Mit welcher Geschwindigkeit die Kurse bergab rasselten, davon legt in drastischer Weise eine kleine Episode Zeugnis ab, die das vorgegedachte Blatt mittheilt. Eine Firma hatte eine kleine Summe von Prager Eisenindustrie-Aktien zum Kurse von 620 Gulden (gegen 710 am Tage vorher) gekauft. Eine Minute darauf aber kaufte sie einen gleichen Betrag hinzu mit nur 500 Gulden. Amlich wollte dasselbe Papier sofort nur 650! Ein anderes Wiener Börsenblatt stellt die That- sache fest, daß selbst am Tage des "großen Krachens", am 8. Mai 1895, die guten und sicheren Papiere nicht so vehement im Werthe herabgedrückt worden sind wie am 9. November 1895. Dieser Tag hat mit seinem rabenschwarzen Nittich die Morgenröthe verdunkelt, die aus der langsamen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse emporzusteigen schienen, und die Folgen, die er erzeugt hat, werden in ihren letzten Wirkungen noch lange nachwirken, auch wenn die Börse sich nunmehr wieder von einer dauernd unheiligeren Auffassung lösen sollte.

Wenn aber die Panik aus den Erklärungsgründen der gegenwärtigen Wärfen ausscheidet, was bleibt dann zur Erklärung noch übrig? Allezlei. In erster Linie kommt als wirkende Ursache in Betracht die Ueberwindung der Hoffnungsflut, die sich der Märkte im Hinblick an den künftigen Geldstand allmählich bemächtigt hatte und die durch den Goldminenschwindel zum wahren Spielballen wurde. Der "Schwarz Peter" wird schon kommen! konnte man vor Wochen bereits aus dem Munde alter Börsenpatronen vernommen hören. Doch hat die Krise am Sonnabend die Grenzen eines natürlichen Reinigungsprozesses, der nach erfolgter elektrischer Entladung die Atmosphäre mit dem künftigen Cyon eines neuen geschäftlichen Aufschwunges erfüllt, weit überschritten. Das war kein bescheidenes Gemitter, sondern ein zerschmetternder Orkan, der am Sonnabend gehaust hat. Mattigkeit, Verlust und Mißtrauen sind überall zurückgelassen und konnten selbst durch die Rede des englischen Premier nicht ohne Weiteres überwunden werden. Man darf daher den Schluss ziehen, daß noch andere Umstände auf den allgemeinen Besturz der Kurse mit von Einfluß gewesen sind. Da ist zunächst die geheime Betriebsamkeit der Börse in Rechnung zu ziehen, die sicherlich ihren bestimmten Antheil an der Panik gehabt hat. Ein anderer Theil der Schuld ist freilich auch jenen charakterlosen Börsenkontoren beizumessen, die erst ihre Kundenschaft zu Hoffnungsparaden verleiten, dann aber die erste unklare Situation benutzen, um die Erfolge ihrer Auftragsgeber um jeden Preis abzugeben und dabei für eigene Rechnung im Tribün zu stehen.

hat auch Pastor Wittenberg wegen des Artikels der "Non-Roy." gegen deren verantwortlichen Redakteur die Privatklage angehängt. — Dem Direktor der Bremer Allgemeinen Anstaltsbank, L. Scholl, ist anlässlich des bekannten Streites wegen des Bielefelder Eisenpersonals für den 1. Juli nächsten Jahres gekündigt worden.
Berlin. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Bank wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 25 Mill. auf 100 Mill. Mt. beschlossen. Die Aktien werden den alten Aktionären zu 150 Prozent zum Bezuge angeboten. Direktor Dr. Siemens hob in der Begründung hervor, daß die Erhöhung durch die Ausdehnung des Geschäftsbereichs der Bank bedingt sei. Ueber die momentane Vorzeitigkeit äußerte sich Direktor Siemens dahin, daß derselben keine prinzipielle Bedeutung beizulegen sei, zumal die Situation des deutschen Handels und der deutschen Industrie durchaus gesund sei. — Der ökonomisch-ländliche Nützlichkeitsverein hat im Verlaufe seines am 21. und 22. Oktober in Dresden gehaltenen Beschlusses sich dahin entschieden, 1) infolge der allgemeinen Preissteigerung der Rohmaterialien die Preise für Sandelsholz aller Art um eine Mark pro hundert Kubik zu erhöhen; 2) die bestehenden Nettopreise für emaillierte Waaren um 5 Prozent zu erhöhen und den Rabatt vorläufig um 3 Prozent herabzusetzen.
Berlin. Der Wunsch, den die drei Mächte an die Völkergelangen liegen, daß ihnen auf Grund des Artikels 61 des Berliner Vertrages amtliche Mittheilung von der Einsetzung der Kontrollkommission gemacht werde, hat, wie der "Neuztg." berichtet wird, den Zweck, für die Zukunft vorzugeben, wenn ein Vertreter der Kontrollkommission in Angelegenheit der Reformen seitens der erwähnten Mächte erforderlich werden sollte, und sie wollen hierfür eine Grundlage in der amtlichen Notifikation der Zusammenfassung der Kontrollkommission besitzen und als Vertragsmächte die selben Rechte geltend machen können, wie die drei Interventionenmächte. — Als zukünftiger Redakteur der neuen preussischen "Neu-Nachricht" ist der bisherige Redakteur des "Völkers", Heinrich v. Hoffmann, genannt. — Bei dem hiesigen Korrespondenten des "New-York Herald" fand am Sonnabend eine Zusammenkunft statt. Ingersoll soll der Verfaßter einer Reichstagsbeileidigung vollzogen. Gegen den Herausgeber der "Gloire" Dr. Hübner, in auf's Neue anlässlich des bekannten Artikels des Reichstags wegen Reichstagsbeileidigung eröffnet worden.

Zunächst wird es jetzt ein allgemeines Kopfzerbrechen um die Ursachen der Katastrophe geben. Die Untersuchung nach dieser Richtung erfährt dadurch eine Beschränkung, daß der politische Gesichtspunkt nach übereinstimmender Annahme der Sachfrage so gut wie ganz auszuschließen ist. Es waren allerdings einige entferntere Anlässe zu Verstimmungen auch auf politischem Gebiete vorhanden; die fortschreitenden Unruhen in der Türkei, die triegerische Auslassung des Londoner "Observer", die Rede des englischen Unterstaatssekretärs Curzon, das angebliche englisch-italienische Unverständnis wegen einer gemeinsamen Flottenaktion gegenüber der Türkei. Diese dunklen Punkte rechtfertigen aber für sich allein den Ausbruch einer so wilden Panik auch nicht im Entferntesten. Sie könnten bei im Uebrigen normalen Verhältnissen höchstens eine leise Schattierung des Marktes verursacht haben. Ueberdies war ja auch den großen Kontors selbstverständlich schon Tage lang vorher bekannt, was Lord Salisbury auf dem Lordmayor-Bankett sagen würde. Der englische Premier sprach sehr freudig, während um ihn her der Sturm tobte, erklärte er nach der vorzüglichen Versicherung, daß die Ereignisse in China keinerlei Veranlassung einzuschließen vermöchten, es sei allerdings in der Türkei weniger friedfertig aus; aber die Mächte seien fester als je entschlossen, zusammen zu gehen und eventuell zu handeln. Er wolle nicht prognostizieren, wie sie handeln würden, aber es sei auf jeden Fall erstens, daß jede Macht von der Gefährlichkeit des Versuches zu einer einseitigen Lösung der Frage überzeugt sei. Lord Salisbury schloß seine Rede mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß diese allgemeine Ueberzeugung der Mächte zur Begründung besigenen Vermittlungssystemes führen werde, das sich in anderen Fragen bereits bewährt habe und allmählich dem bewaffneten Frieden, unter dem Europa leidet, ein Ende machen werde. Ein Londoner Blatt will sogar wissen, Lord Salisbury habe den Mächten unter der Hand die Theilung der Türkei vorgeschlagen. Die Rede des Premiers bietet also keinerlei Ueberzeugungen, keinerlei Momente, die irgendwelche ernstliche Besorgnis hervorgerufen könnten. Lord Salisbury zeigt vielmehr, daß er die volle Kaltblütigkeit des gewiegten Staatsmannes und Diplomaten wiedergewonnen hat, die ihm eine Zeit lang anscheinend verloren gegangen war. Der Geist, der aus der Rede spricht, läßt vermuthen, daß die derzeitige Regierung Englands ernstlich die Absicht habe, die Politik der faulen Fische im Orient aufzugeben, freilich wohl weniger aus plötzlicher Begeisterung für politische Tugend, als weil man erkannt hat, daß ein solches Spiel für England selbst am verwerflichsten ist; indeß auf die Beweggründe kommt es ja für die praktische Friedendwirkung eines solchen Entschlusses nicht an.

Eine nicht geringe Rolle in dem Drama vom Sonnabend spielt ferner die Hochfinanz, die sich anscheinend sowohl von börsenrechtlichen wie von politischen Erwägungen zu ihrer passiven Haltung gegenüber den Kursstürzen hat bestimmen lassen. Vom börsenrechtlichen Standpunkte aus dürfte der Hochfinanz eine Säuberung der Börsenplätze von den unsicheren kleinen Speculanten und spekulativen Eintagsfliegern willkommen gewesen sein. Der politische Gesichtspunkt, der die Hochfinanz bewegt, mit veränderten Armen ohne Interventionsrisiko der Entwicklung des Chines zugucken, dürfte darin zu suchen sein, daß die großen Weltmächer der Regierungen ein erstes Moment im Interesse des Friedens anzunehmen wollten, gerade angefaßt der umfangreichen Geldgeschäfte, zu denen ihre finanzielle Mitwirkung jetzt in Anspruch genommen werden soll. Diese Bemüthung erhält eine gewisse Befestigung durch den Umstand, daß unmittelbar nach der feierlichen Rede Lord Salisburys englische Kommissar auf Reichstagsbeileidigung um 5 Prozent ansetzen. Außerdem wurde in Paris von "Lehr nachgebenden Vertretern der hiesigen Banque" geltend gemacht, daß man auf dieser Seite unter der Herrschaft des radikalen Kabinetts keine Veranlassung habe, einzugreifen. Freilich, nur die "ganzen Intimen" können genau wissen, wie es eigentlich zugegangen ist, und wie weit die zusammenstimmenden natürlichen, künstlichen und zufälligen Ursachen genau nach ihrem thörichtesten Einfluß auf die Katastrophe gegeneinander abzuwägen sind. Wer daher den Zusammenhang ganz zuverlässig, unter Ausschluß aller Vermuthungen, erfahren will, der muß sich in den Besitz einer Tarantule sehen und, selbst unsichtbar, mit einer Raubeleterne in die geheimsten Kellern und Winkel der Seele tauchen, die in dem grandiosen Organismus der internationalen Hochfinanz wohnt. Nur wer das vermag wird im Stande sein, ganz auf den Grund der Dinge zu blicken und von den der Allgemeinheit verborgenen oder zweifelhaften Ursachen der jetzigen Krise den Schleier des Geheimnisses zu lüften, der sie für den Gemeintheilenden unmagelt.

Berlin. Nach dem am Sonnabend vom Bundesrathe angenommenen Verordnungsentwurf soll künftig für bestimmte Kategorien der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eine Vereinfachung der Kontrollpflicht in der Weise eintreten, daß Vertreter von Post- oder Eisenbahnpostämtern grösserer und mittlerer Umfanges an Stelle der bisherigen Kassationsinstanz von 2000 nur noch 500 Mt., die Vertreter von Telegraphenämtern, für die bisher eine dreifach abgesetzte Kassationspflicht bestand, durchweg 1500 Mt., die Kassierer bei Telegraphenämtern den ebenfalls ermässigten Betrag von 1500 Mt. und endlich die Telegraphen-Vollmechaniker gleich den Postbeamten und Eisenbahnbeamten 500 Mt. Kassation zu hinterlegen haben. Für die Kassierer bei Postämtern bleibt die bisherige Kassationssumme von 2000 Mt. bestehen.
Berlin. Die russische Reichsbank erklärt, daß sie von einer Erhöhung der Kassa am 12. Dezember nicht beabsichtigt ist. Die Erhöhung der Kassa ist nicht besonders glücklich verlaufen. — Die Besetzung sämtlicher Ausschüsse der Berliner Gewerbeausstellung 1896 gilt nunmehr als gesichert. — In dem Entwurfe der Militärstrafprozessordnung soll die Entscheidung der Öffentlichkeit des Richters von der Natur der Thatsache abhängig gemacht werden, jedoch also die Öffentlichkeit theils zugelassen, theils ausgeschlossen wird. — Wie das "Tagblatt" erzählt, wird das Sundstat für südwestafrikanische Seefahrt seinem Plane, sich noch im Laufe des November als Seefahrtsgesellschaft zu konstituieren, nicht nachkommen vermögen. Die Zustände im Sundstatgebiete sollen zu traurig sein, daß an eine gezielte Fortentwicklung des Unternehmens kaum zu denken ist.
Berlin. Im Centralstatistisches Reichsbank stufte Präsident Dr. Koch aus, daß eine Erhöhung der Kassa unvermeidlich sei. Die in letzter Woche nur um 30 Mill. Mt. gekündete Kassa sei noch erheblich größer, als in den vorangegangenen Jahren und ebenso die Kassa-Emission. Allerdings sei auch der Metallvorrath, wenngleich um 86 Millionen kleiner als 1891, doch immer sehr ansehnlich und höher als in den übrigen vorangegangenen Jahren. Indessen seien der Reichsbank seit Anfang dieses Jahres 80 Millionen Gold entgegen und der Wechselkurs näherte sich dem Goldpunkte. Die steuerfreie Notenreserve sei nach um 30 Millionen kleiner als am 23. Oktober und wesentlich kleiner als in den vorangegangenen letzten vier Jahren. Bei dem allmählich auf den Bankfuß gestiegenen Wechselkurs und der sich einer Spekulationskrise nähernden Spannung aller Geldmärkte sei der für die Jahreszeit niedrige Diskont von 3 Prozent nicht länger aufrecht zu erhalten. Der Centralstatistisches stünnte die Erhöhung des Diskonts auf 4 Prozent, Lombardzinsfußes auf 5 bez. 4 1/2 Prozent zu.
Leipzig. Heute tagte hier der sächsische Jugentreu- und Architektverein in Anwesenheit von ca. 100 Mitglidern. Vor mittags wurde das Reichsgerichtsgedäude unter Leitung des Königl. Baaurath Hoffmann besichtigt. In den Personalangelegenheiten auf die Zeit 1898/97 wurden gewöhnt: Oberbaurath Waldow als erster, Baaurath Prof. Dr. Albrecht als zweiter Vorsitzender, Bauinspektor Baumann als stellvertretender Sekretär, Baaurath Rachel als Kassierer. Nächstes Jahr bezieht der Verein sein 30jähriges Jubiläum.
Salle. Der sächsische Centrumsführer, Justizrath Strödel, ist gestorben.
Kön. Einem Konstantinopoler Telegramm der "Köln. Ztg." zufolge ist die Flotte beunruhigt durch den Zustand in Serbien. Sie traf zur Wiederherstellung der Flotte nachdrücklich militärische Maßregeln. Auch in den europäischen Provinzen sollen die Bewegungen verstärkt werden. Die Aufregung in den asiatischen Provinzen steigt allenthalben. Gestern fand wieder eine Postschiffer-Konferenz statt. Das englische Geschwader soll nach Venedig oder einem anderen Plage in der Nähe der Dardanellen abgehen.
Kön. Heute wurden in der Grube Schwanbach an der Elbe zwei Begleiter durch fallendes Gestein erschlagen.

Vor 25 Jahren.
Siegreiches Gefecht zwischen S. M. Kanonenboot "Meteor", Kapitän-Veniant Anon, und dem französischen Aviso "Poulet", letzterer, stark beschädigt, näherte sich Sabona, wohin von "Meteor" verfolgt. Verluste des "Meteor" zwei Tode, ein Verwundeter.
Sensations- und Fernsprech-Berichte vom 11. November.
Berlin. Prinz Heinrich von Preußen und der Großfürst Nikolai von Rußland trafen am Donnerstag in Potsdam ein, um dem Kaiser zur Hofjagd nach Verlinen zu begleiten. — Der Bundesrath überprüfte den Geheimvertheil über den Verkehr mit Butte, Köln, Schmalz und deren Eriehsmittel dem zuständigen Auschuß. — Der "Reichsanzeiger" bringt folgendes Dekret: Die "Deutsche Tageszeitung" vom 24. August d. J. brachte einen Artikel mit der Ueberschrift: "Unser Offizierskorps", dessen Verfasser aus einer reichen Erfahrung zu sprechen behauptet. Dieser Artikel enthält bei Beschreibung der Gründe, aus welchen die Entlassung der Offiziere erfolge, folgende Sätze: "Wenn beispielsweise bei Grenzbändern der Regiments- oder Brigadekommandeure anderer Ansicht ist, als die höhere Instanz, so muß er nach dem jetzt herrschenden Brauch seine Entlassung nehmen, auch dann, wenn seine Meinung mit der allgemeinen übereinstimmt. Vor einigen Jahren mußte in einem nordpreussischen Armeekorps ein General und ein Oberst ein Afschied einreichen aus dem oben angeführten Grunde." Gegenüber der Bestimmtheit, mit welcher diese Behauptung aufgestellt wird, erheben sich angedeutete Erhebungen darüber anzustellen, bei welchen Armeekorps des deutschen Heeres dieser Fall vorgekommen sein könnte, zumal die daraus entwidelte Beunruhigung als durchaus unzutreffend angesehen werden müßte. Die nunmehr abgeklärten Verhältnisse haben nicht den geringsten Anhalt dafür gegeben, daß und wo der angeführte Fall vorgekommen sein könnte. — Nach Erklärung des Kaisers. Kanals ist die verchiedentlich aufgetauchte Nachricht, daß der Kaiser Wilhelm-Kanal bis auf Weiteres nur von Schiffen bis zu 7,5 Meter Tiefgang bedienen werden könnte, irrtümlich. — Wie die "Köln." erzählt,

Meinungsäußerung H. Schenker's Nachfolger